

Floristische Bestandsaufnahme einer kleinen Auen- und Heidefläche an der Wertach

Von Dr. Fritz Hiemeyer

In den letzten Jahren ist der Versuch gemacht worden, eine begrenzte Fläche in der Umgebung Augsburgs floristisch möglichst vollständig zu erfassen. Bei dieser Untersuchung wurden Moose und Flechten nicht berücksichtigt. Es handelt sich hier um das im Lechfeld gelegene Gebiet der Königsbrunner Heide. In den Heften 1 und 4 1967 unseres Berichtes wurden die dort vorkommenden Pflanzenarten zusammengestellt.

In diesem Aufsatz soll nun versucht werden, ein möglichst vollständiges Florenbild eines kleinen Areals im Bereich der Wertach zu gewinnen. Auf Grund der Bodenverhältnisse müssen wir mit einem ähnlichen Pflanzenbestand rechnen; bei beiden Flächen handelt es sich um eiszeitliche Ablagerungen. Diese jungdiluvialen Schotterfluren wurden in späteren Zeiten durch häufige Überschwemmungen mit feinkörnigen Sanden bedeckt; erst in allerletzter Zeit ist durch die Korrektur der beiden Flüsse eine stabile Lage eingetreten.

Im Unterschied zum Lechtal sind an der Wertach die Auwaldgesellschaften im engeren Sinne mehr ausgeprägt; sie umgeben als oft nur wenige 100 m breiter Saum die Flußufer. Wir werden also bei unserer Bestandsaufnahme viele Bekannte der Lechflora entdecken, aber auch weitere durch die Eigenart der Wertachauen bedingte Pflanzenelemente vorfinden.

Im Heft 1967, 1 habe ich über die Flora einer kleinen Auen- und Heidefläche an der Wertach berichtet. Dieses kleine Areal, zwischen Inningen und Bobingen gelegen, wurde während der Vegetationsperioden in den vergangenen Jahren in ca. 14 tägigem Abstand begangen und dabei eine Fläche von ca. 200×300 m, also ungefähr in der Größenordnung der Königsbrunner Heide, berücksichtigt. In diesem begrenzten Gebiet befindet sich ein verlandeter Altwassergraben der Wertach, der hauptsächlich mit Schilfröhricht bestanden ist. Wir haben hier auf engem Raum in pflanzensoziologischer Sicht vier Vegetationseinheiten vereint: Weidengesellschaften (*Alnetum incanae*), untermischt mit Kiefernwald (*Molinio-Pinetum*), Heidewiesen (*Mesobromion*), sowie Schilfröhrichtbestände (*Phragmition*). Dankbar bin ich für die Mitarbeit von Herrn Kluczniok, der besonders für die Erfassung der Gräserarten verantwortlich zeichnet.

Als Ergänzung zu dem Aufsatz in Heft 1967, 1 soll hier auf weitere bemerkenswerte Pflanzen kurz eingegangen werden. Alle übrigen nachgewiesenen Arten sind am Schluß in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Am Ufer der Wertach finden wir z.T. in riesigen Beständen den Winterschachtelhalm (*Equisetum hiemale*). Während seine hiesigen Verwandten in den oberirdischen Teilen im Winter absterben, behält dieser seine grünen astlosen Stengel. Auf unserer Fläche steht er in wenigen Exemplaren. Einige sonst vornehmlich den Lechheiden eigene Seggenarten kommen auch in unserem kleinen Wertachheidestück vor, so die Heidesegge (*Carex ericetorum*), die Immergrüne Segge (*Carex sempervirens*) und die Bergsegge (*Carex montana*), die auch in unseren westlichen Wäldern hin und wieder auftaucht. Der Voralpen-Pippau (*Crepis alpestris*) wird von den alten



Fliegen-Ragwurz
(*Ophrys insectifera*)



Deutscher Enzian
(*Gentiana campestris* ssp. *germanica*)

phot. Dr. Hiemeyer

Floristen nur für das Lechgebiet angegeben; Bresinsky erwähnt die Pflanze für die Sanddornesellschaften bei Wehringen weiter südlich im Wertachtal; in unserem Untersuchungsbereich haben wir den Voralpen-Pippau mehrmals gefunden.

An Ragwurzararten ist die Wertachebene im Gegensatz zum Lechfeld relativ arm. Wir sehen hier lediglich die Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*) sehr zerstreut; auf unserem Heidestreifen blühte sie in den letzten Jahren in mehreren schönen Exemplaren. Die Spinnen-Ragwurz (*Ophrys fuciflora*) wurde früher südlich Wehringen beschrieben; sie scheint dort nicht mehr vorzukommen.

Im Schatten einer kleinen Fichtenansammlung können wir eine Schmarotzerpflanze entdecken, die ihre spargelähnlichen Triebe aus dem Waldboden treibt: Es ist der Fichtenspargel (*Monotropa hypopitys*). Wenn wir Glück haben, finden wir in der Nähe einen weiteren Schmarotzer, die Blutrote Sommerwurz (*Orobancha gracilis*). Beide Arten sind in den Wertachauen nicht selten, erscheinen aber nicht jedes Jahr. Die Akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*) hat ihren Platz unter

Sauerdornsträuchern (*Berberis vulgaris*), während ihre Verwandte, die Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) zahlreich im angrenzenden feuchten Grabengrund unter dem Schilfröhricht vorkommt. Dort stehen auch die weißlichen Blüten der Sumpfwurz (*Epipactis palustris*). Um das Dutzend Orchideenarten in unserem Untersuchungsgebiet vollzumachen, fehlt auch nicht das Helmknabenkraut (*Orchis militaris*).

Zu meiner Überraschung fand ich vor zwei Jahren dicht um eine der kleinen Waldkiefern, die vor einigen Jahren angepflanzt worden sind, eine Anzahl blühender Ästiger Graslilien (*Anthericum ramosum*). Diese Art kommt im unteren Wertachgebiet nicht vor. v. Alten gibt sie wohl vor 150 Jahren „in Wäldern und auf Anhängen um Wöllenburg, beim Kobel und seitwärts am Straßberg“ an, aber schon einige Jahrzehnte später haben Cafilisch, ebenso Heinrich Richter in seinem Augsburger Blütenkalender, wie auch Weinhart die Ästige Graslilie nur für die Lechebene erwähnt, wo wir sie auch jetzt noch zahlreich antreffen. Ich bin der Sache nachgegangen und konnte von dem zuständigen Forstamt Bergheim erfahren, daß die Jungkiefern aus einer Baumschule bei Mindelheim stammen. Hier in der oberen Hochebene ist die Ästige Graslilie häufig zu finden. Wir müssen annehmen, daß die schmucken Pflanzen mit den Wurzelballen der Jungkiefern hierher gelangt sind. In der Zwischenzeit haben sie sich allem Anschein nach bereits vermehrt. So kann der Mensch auf die ursprüngliche Vegetation nicht nur zerstörend einwirken, sondern auch unabsichtlich zur Bereicherung der Flora beitragen.

Den Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), den ich im 1. Bericht erwähnt habe, konnte ich in den vergangenen Jahren nicht mehr auffinden. Dafür beleben die lila Blüten des Deutschen Enzians (*Gentiana campestris ssp. germanica*) im Herbst unseren Standort. Unter den Größeren sei der Wald-Schwengel (*Festuca altissima*) genannt, der in unserer Umgebung bisher nur im Siebentischwald festgestellt wurde. Schließlich kommt hier, wie auch an anderen Stellen der Wertachauen die Krause Distel (*Carduus crispus*) vor.

Auf unserem Areal wachsen an weiteren Arten:

<i>Achillea millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe
<i>Aegopodium podagraria</i>	Geißfuß
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odermennig
<i>Anemone nemorosa</i>	Busch-Windröschen
<i>Angelica silvestris</i>	Wald-Engelwurz
<i>Antennaria dioica</i>	Gemeines Katzenpfötchen
<i>Avena pratensis</i>	Rauher Hafer
<i>Avena pubescens</i>	Flaumiger Hafer
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke
<i>Brachypodium silvaticum</i>	Wald-Zwenke
<i>Briza media</i>	Zittergras
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe
<i>Calamagrostis epigeios</i>	Land-Reitgras
<i>Campanula patula</i>	Wiesen-Glockenblume
<i>Carex alba</i>	Weißer Segge
<i>Carex brizoides</i>	Zittergras-Segge
<i>Carex caryophylla</i>	Frühlings-Segge
<i>Carex ericetorum</i>	Heide-Segge
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge

<i>Carex flava</i>	Gelbe Segge
<i>Carex ornithopoda</i>	Vogelfuß-Segge
<i>Carex tomentosa</i>	Filzige Segge
<i>Carex fusca</i>	Wiesen-Segge
<i>Chrysanthemum leucanthemum</i>	Margerite
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohl-Kratzdistel
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbst-Zeitlose
<i>Deschampsia caespitosa</i>	Rasen-Schmiele
<i>Dianthus carthusianorum</i>	Karthauser-Nelke
<i>Echium vulgare</i>	Natternkopf
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpf-Schachtelhalm
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Euphorbia verrucosa</i>	Warzen-Wolfsmilch
<i>Festuca ovina</i>	Schaf-Schwingel
<i>Festuca rubra</i>	Roter Schwingel
<i>Filipendula ulmaria</i>	Echtes Mädesüß
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut
<i>Galium cruciata</i>	Kreuz-Labkraut
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut
<i>Hieracium pilosella</i>	Kleines Habichtskraut
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut
<i>Juncus articulatus</i>	Glanzfrüchtige Binse
<i>Juncus bufonius</i>	Krötenbinse
<i>Juncus effusus</i>	Flatterbinse
<i>Juncus tenuis</i>	Zarte Binse
<i>Knautia silvatica</i>	Wald-Witwenblume
<i>Koeleria pyramidata</i>	Pyramiden-Schillergras
<i>Leontodon autumnalis</i>	Herbst-Löwenzahn
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauher Löwenzahn
<i>Lythrum salicaria</i>	Blutweiderich
<i>Medicago falcata</i>	Sichelklee
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras
<i>Mentha aquatica</i>	Wasser-Minze
<i>Mentha longifolia</i>	Roß-Minze
<i>Milium effusum</i>	Flattergras
<i>Molinia coerulea</i>	Pfeifengras
<i>Ononis repens</i>	Kriechende Hauhechel
<i>Origanum vulgare</i>	Dost
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras
<i>Phragmites communis</i>	Schilfrohr
<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispengras
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras
<i>Poa trivialis</i>	Gemeines Rispengras
<i>Polygala amara</i>	Bittere Kreuzblume
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz
<i>Potentilla verna</i>	Frühlings-Fingerkraut
<i>Primula elatior</i>	Hohe Schlüsselblume
<i>Primula veris</i>	Frühlings Schlüsselblume

<i>Ranunculus acer</i>	Scharfer Hahnenfuß
<i>Ranunculus breyninus</i>	Wald-Hahnenfuß
<i>Reseda lutea</i>	Gelber Wau
<i>Rosa majlis</i>	Zimt-Rose
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere
<i>Satureja vulgaris</i>	Wirbeldost
<i>Scorzonera humilis</i>	Niedrige Schwarzwurzel
<i>Silene cucubalus</i>	Aufgeblasenes Leimkraut
<i>Solidago canadensis</i>	Kanadische Goldrute
<i>Scrophularia nodosa</i>	Knotige Braunwurz
<i>Stachys palustris</i>	Sumpf-Ziest
<i>Succisa pratensis</i>	Gemeiner Teufelsabbiß
<i>Thymus serpyllum</i>	Feld-Thymian
<i>Trifolium montanum</i>	Berg-Klee
<i>Viola hirta</i>	Rauhes Veilchen
<i>Viola Riviniana</i>	Rivin's Veilchen
<i>Viola silvestris</i>	Wald-Veilchen

Literatur:

v. Alten, Augsburg'sche Blumenlese

Bresinsky Andreas, Vegetationsverhältnisse der näheren Umgebung Augsburgs

Caflisch Friedrich, Übersicht der Flora von Augsburg 1850

Richter Heinrich, Augsburger Blütenkalender 1885

Weinhart Max, Flora von Augsburg 1898

Vollmann Franz, Flora von Bayern 1914

Zur Vogelwelt des ehemaligen „Sees“ bei Dattenhausen

Von Jochen Hölzinger

Zwei Landschaften auf der Schwäbischen Alb ziehen den vogelkundlich Interessierten besonders an: es ist der Schmiecher See, über den bereits Hölzinger und Schilhansl (1969) berichteten, und der am Rande des Härtsfeldes gelegene ehemalige See bei Dattenhausen. Beide Gebiete weisen durch ihre für die Schwäbische Alb nicht typische starke Wasserführung eine von der Albhochfläche unterschiedliche Vogelwelt auf. Das etwa 60 ha große Gebiet des ehemaligen Sees bei Dattenhausen (Bayerischer Regierungsbezirk Schwaben) wurde zur Egau hin künstlich entwässert und gleicht heute einem Flachmoor. In den letzten fünf Jahren besuchte ich das Gebiet alljährlich während des Frühjahrs und Sommers, wobei ich besonders auf die dort brütenden starke Vögel achtete. Daneben durfte ich freundlicherweise die Beobachtungen der Herren F. Bader, O. Krösche, G. Liehmann, W. Reule †, K. Schilhansl und H. Schmid auswerten, wofür ich auch an dieser Stelle herzlich danke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): Hiemeyer Fritz

Artikel/Article: [Floristische Bestandsaufnahme einer kleinen Auen- und Heidefläche an der Wertach 54-58](#)